

Furcht, eine das Gewissen niederhaltende Abschreckung, ein einer gefälligen Zustimmung ähnelndes Grauen trat. Das Volk war in seiner sittlichen Qualität gleichsam erstarrt und manipulierbar. Auch dies ein Einblick in das dunkle „Tausendjährige Reich“. *Roman Bleistein SJ*

ZAHLTEN, Richard: *Die Ermordeten*. Die Gedenktafel der Erzdiözese Freiburg für die verfolgten Priester (1933 bis 1945) in Maria Lindenbergl. Vöhrnbach: Dold 1998. 224 S. Kart.

Seit die dritte Auflage von „Priester unter Hitlers Terror“ (vgl. diese Zs. 215, 1997, 425f.) als „biographische und statistische Erhebung“ seit 1996 vorliegt, läßt sich nicht mehr verheimlichen, daß der katholische Klerus der bevorzugte Kontrahent der Nationalsozialisten gewesen ist; denn nicht ohne Grund hatte jeder zweite bis dritte Weltpriester mit der Gestapo oder der Nazijustiz zu tun. Diese zweibändige Publikation kann aber kaum etwas über die Lebensschicksale der Priester berichten.

In diesen Hintergrund dringt das Buch von Richard Zahlten vor, der sechzehn Priesterschicksale in der Erzdiözese Freiburg nachgeht, derer mit einer Gedenktafel im Wallfahrtsort Lindenbergl gedacht wird. In gut recherchierten Beiträgen gewinnen die Männer Profil, die zu Opfern des Nationalsozialismus wurden. Einige von ihnen sind in Deutschland bereits bekannt, etwa Alfred Delp SJ, Heinrich Feuerstein, Alois Grimm SJ und Max Josef Metzger. Andere werden verdienstvollerweise dem Vergessen entrissen.

Auffallend ist durchwegs zweierlei: 1. Die Priester wurden meistens Opfer der Denunziation am Ort, und zwar der gehässigen Verfolgung von kleinen Parteigrößen in den Dörfern. An sich unbedeutende Leute maßten sich in ihrem politischen Größenwahnsinn Urteile über Leben und Tod ihrer Priester an. 2. Mit einer Ausnahme fanden jene Priester, die mit dem Dritten Reich in Konflikt gekommen waren, die Rückenbedeckung ihrer Dekane und ihrer Bischöfe. Auch hier gelang es den Nationalsozialisten nicht, einen entfremdenden Keil zwischen die Hierarchie und das gläubige Volk zu treiben. Das katholische Milieu hielt also auch in dieser Zeit der Anfechtung stand.

Daß diese Lebensschicksale vor dem Vergessen

bewahrt werden, erweist die Fruchtbarkeit solcher zeitgeschichtlicher Regionalstudien. Diese Erinnerungen können vor vergleichbaren Entwicklungen in einer säkularisierten, allzu anpassungsfreudigen Gesellschaft bewahren. Auch in dieser Hinsicht eine verdienstvolle Studie: Sie macht sensibel für die heutige Situation und dementsprechend nachdenklich.

*Roman Bleistein SJ*

MECHTENBERG, Theo: *Engagement gegen Widerstände*. Der Beitrag der katholischen Kirche in der DDR zur Versöhnung mit Polen. Leipzig: Benno 1999. 126 S.

Das Buch bietet einen guten Überblick über Kontakte, die zwischen der katholischen Kirche in der DDR und in Polen während der sozialistischen Herrschaft zustande gekommen sind. Der Verfasser wertet dazu Akten aus, die erst in den letzten Jahren eingesehen werden konnten. Er gibt auch zu erkennen, auf welcher vielfältigen Weise er selbst, etwa als damaliger Magdeburger Studentenpfarrer, in die Geschehnisse involviert war (75; 86; 89; 113) und läßt sein Wissen als Zeitzeuge mit einfließen.

Thematisiert werden unter anderem erste Kontaktbemühungen des langjährigen Commissarius der Fuldaer Bischofskonferenz Bischof Heinrich Wienken, die Auseinandersetzung um die vatikanischen Vollmachten von Kardinal August Hlond, der Briefwechsel polnischer und deutscher Bischöfe am Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils, Aktivitäten der Aktion Sühnezeichen und Bemühungen um den Aufbau einer Polenseelsorge in der DDR. Ein Kapitel ist der Frage gewidmet, wie sich die deutsch-polnischen Kirchenbeziehungen aus der Sicht der „Kirchenämtertagungen der sozialistischen Staaten“ darstellten, ein weiteres, wie Sicherheitsorgane der DDR und der VR Polen versuchten, diese Kontakte zu kontrollieren. Ebenso werden in diesem Zusammenhang bedeutsame Initiativen und engagierte Einzelpersonlichkeiten wie etwa der Eberswalder Pfarrer Kurt Reuter gewürdigt. Der Leser erhält Einblicke in unterschiedliche kirchenpolitische, aber auch innerkirchliche Konfliktslagen. Dennoch liegt kein Buch für Spezialisten vor, sondern für einen Leserkreis, der an Informationen zur deutsch-polnischen Aussöh-

nung und zum Engagement von Katholiken in der DDR interessiert ist.

Der letzte Abschnitt „Schlußbetrachtung“ enthält auch „Ausblicke“, denn es wird nicht nur ein Resümee gezogen, sondern der Verfasser benennt Wünsche und Anregungen für die Gestaltung der gegenwärtigen und künftigen deutsch-polnischen (Kirchen-)Beziehungen. Dabei lautet

seine klare Forderung: „Wenn in einem gesamt-deutschen Rahmen vom Prozeß deutsch-polnischer Versöhnung die Rede ist, dann dürfen die von der DDR ausgehenden Bemühungen nicht übergangen werden“ (124). Bleibt zu wünschen, daß nicht nur die Forderung realisiert wird, sondern auch das Verständnis für ihre Berechtigung wächst.  
Hermann Josef Ingenlath

## Gesellschaft

*Die Grenzen der Gemeinschaft.* Konflikt und Vermittlung in pluralistischen Gesellschaften. Ein Bericht der Bertelsmann Stiftung an den Club of Rome. Hg. v. Peter L. BERGER. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 1997. 656 S. Lw. 58.-.

In der gegenwärtigen Diskussion um die Globalisierung übersieht man gerne, daß es sich dabei nicht um einen einlinigen, rein ökonomischen Prozeß handelt. Durch die Globalisierung wird nämlich auch ein normatives, weithin vom Westen geprägtes Leitbild verbreitet, das in Konkurrenz zu tief verwurzelten Weltbildern und Wertordnungen tritt. Insofern muß man sich nicht wundern, daß diese Entwicklung vielfältige gegenläufige Bewegungen auslöst, sei es in Form von religiösen, kulturellen, nationalen oder ethnischen Partikularismen, die leicht in Fundamentalismus umschlagen. Als Folge davon kommt es zu einer Pluralisierung von Werten und Normen, der sich heute keine Gesellschaft mehr völlig entziehen kann. Dieser Pluralismus betrifft nicht nur das Zusammenleben innerhalb der heutigen Gesellschaften (man denke nur an die Debatte um die Multikulturalität in Deutschland), sondern auch die Beziehungen zwischen den Gesellschaften und Völkern, wie die kontroverse Diskussion um den „Kampf der Kulturen“ (Huntington) zeigt. Da Pluralität überkommene und bisher selbstverständliche Identitäten in Frage stellt, enthält sie unvermeidlich ein nicht geringes Konfliktpotential. Will man solche Konflikte friedlich und in gegenseitiger Toleranz bewältigen, so verlangt dies eine nüchterne Analyse der jeweiligen Konflikte und konstruktive Lösungsansätze. Nur so kann es zu einem „Dialog der Kulturen“ kommen, der alle Seiten bereichern kann.

Einen Beitrag hierzu zu leisten, ist das Anliegen dieser Studie, welche die Bertelsmann Stiftung im Auftrag des Club of Rome erstellt hat. Sie ist aus einem international vergleichenden Forschungsprojekt hervorgegangen, an dem renommierte Fachleute aus elf Ländern aus allen Teilen der Welt (USA, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Chile, Südafrika, Türkei, Indonesien, Indien, Japan, Taiwan) unter Leitung des Soziologen Peter L. Berger beteiligt waren. Die Autoren trafen sich mehrmals, um ihre länderspezifischen Beiträge aufeinander abzustimmen und zu diskutieren, wovon ein für ein Sammelwerk bemerkenswert klares Konzept der Studie zeugt.

Im Mittelpunkt steht die These, daß es nicht nur „Grenzen des Wachstums“ (ein altes Thema des Club of Rome), sondern auch „Grenzen der sozialen Kohäsion“ bzw. „Grenzen der Gemeinschaft“ gibt, die vor allem in normativen Konflikten und im Ringen um eine normative Ordnung humanen Zusammenlebens manifest werden. Diese Situation erfordert Strukturen und Institutionen der Vermittlung. Die einzelnen Autoren (Franz-Xaver Kaufmann zu Deutschland) versuchen die jeweiligen Konfliktlinien nachzuzeichnen, die Akteure hinter den Konflikten zu analysieren und die Leistungen wie Grenzen der „intermediären Institutionen“ aufzuzeigen. Eine Würdigung dieser facettenreichen Beiträge (Resümee findet man am Ende des Buches) ist an dieser Stelle nicht möglich.

Beispielhaft sei nur der Artikel „Islamische Toleranz: Der Kampf um eine pluralistische Ethik im heutigen Indonesien“ von Robert W. Hefner genannt, der kenntnisreich das Ringen einer Bewegung für einen demokratischen und pluralistischen Islam in der Auseinandersetzung